

BÜHNE FREI FÜR ADONIA

Wie 430 Gäste, 70 Kinder und ein besonderer Abend

Meinersen, 18. Juli 2026 – Es gibt Abende, an denen einfach alles zusammenkommt: ein bestuhelter Saal, der aus allen Nähten platzt, ein Chor, der noch vor einer Woche aus 70 wildfremden Kindern bestand, eine Kiste

Blaubeereis in der Kühltruhe – und ein Himmel, der sich an diesem einen Samstag ausnahmsweise benimmt. Das Junior-Musical „Willkommen daheim“ von Adonia Deutschland gastierte im TCG-Ohof.

Ein Dach macht ausnahmsweise seine Hausaufgaben

Wer die Halle im TCG-Ohof kennt, weiß: Sie hat Charakter. Und Charakter bedeutet in diesem Fall auch: Sie ist, freundlich gesagt, renovierungsbedürftig. Erst wenige Tage zuvor hatte das Haus öffentlich gemacht, was viele im Ort ohnehin ahnten – bei Starkregen kommt das Wasser durch, ein Teil der Halle ist seither nur eingeschränkt nutzbar. Umso größer war die Erleichterung, als sich der Himmel am Konzertsamstag zurückhielt. Kein Tropfen, nirgends. Adonia und der verlorene Sohn durften trocken nach Hause kommen – das Dach, könnte man sagen, hat sich für einen Abend ganz besonders zusammengerissen.

Wer die ganze Geschichte hinter dem Dach nachlesen möchte:

„[Wenn es durchs Dach regnet ...](https://tgc-ohof.de)“ [auf tgc-ohof.de](https://tgc-ohof.de) – ein Beitrag, der auch erklärt, warum das Projekt TCG-2050 gerade jetzt so dringend ist.



Volles Haus, wenig Parkplätze, viele gute Nachbarn

Dass ein Adonia-Konzert Menschen weit über die Ortsgrenzen hinaus zieht, ist bekannt – dass es aber auch die Parkplatzsituation am Walde an ihre Grenzen bringt, wurde an diesem Abend mit heiterer

Gelassenheit hingenommen. Wo die eigene Einfahrt zu Ende war, begann buchstäblich die Nachbarschaftshilfe: Anwohnerinnen und Anwohner erduldeten die Blechlawine mit einem Schulterzucken und dem Lächeln, das man sich als Veranstalter nur wünschen kann.

Vom Schweinehirt zum Fest des Vaters

Erzählt wurde das wohl bekannteste Gleichnis von Jesus, und der Adonia-Junior-Chor nahm sich für die Erzählung ordentlich Zeit und noch mehr Spielfreude. Zu Beginn: ein junger Mann, dem zu Hause nichts fehlt – und der sich trotzdem sein Erbe auszahlen lässt und mit großen Gesten und noch größeren Zukunftsplänen in die Ferne aufbricht. Die Bühne zeigte diesen Aufbruch als Fest der Selbstüberschätzung: strahlende Gesichter, ausgebreitete Arme, das ganze Ensemble tanzend im Rausch der vermeintlich grenzenlosen Freiheit.



Doch das Musical lässt diesen Rausch nicht lange stehen. Szene für Szene bricht die Fassade: Aus dem großspurigen Aufbruch wird Leere, aus der Leere wird Not, und am Ende sitzt derselbe junge Mann, der eben noch auf der Bühne gefeiert wurde, hungrig zwischen Schweinen und würde sich am liebsten von deren Futter satt essen. Die 70 Kinder spielten diesen Abstieg mit einer Ernsthaftigkeit, die man neunjährigen Darstellern



Foto: S. Müller | Druckdatum: 19. Juli 2026

kaum zutrauen würde – kein Slapstick, sondern ein echter Moment der Stille im Saal, in dem man eine Stecknadel hätte fallen hören können, wäre nicht gerade die Live-Band mit gedämpften Tönen genau diese Stille musikalisch unterlegt.

Und dann die Angst vor der Rückkehr: Wie wird der Vater reagieren? Wird er die Tür zuschlagen, wie es der Sohn insgeheim erwartet – oder zumindest fürchtet? Das Publikum im TCG-Ohof spürte diese Anspannung förmlich mit, ehe die Auflösung kommt, die diesem Gleichnis seinen Namen gibt: Der Vater läuft dem Sohn entgegen, noch bevor der überhaupt seine einstudierte Entschuldigung zu Ende gesprochen hat. Kein Vorwurf, keine Bedingung – nur ein Fest, größer als alles, was der Sohn sich in seiner Zeit der Ferne selbst gönnt hatte.



Die eigentliche Pointe des Abends aber lieferte, wie im Original, nicht der verlorene, sondern der daheimgebliebene Sohn: Sein lauter Protest gegen die Feier für den Bruder, der doch alles verspielt hatte, brachte im Saal mehr als ein zustimmendes Nicken hervor – so mancher Erwachsene erkannte darin offenkundig mehr eigene Gedanken wieder, als ihm lieb war. Das Musical beantwortet diese Empörung nicht mit einem erhobenen Zeigefinger, sondern mit einer Liebe, die keine Vorleistung verlangt – und genau das ließ am Ende auch die Skeptischsten im Publikum nachdenklich zurück.

13 Songs, ein Sound, den man nicht einfach abtippen darf



Musikalisch trug das Gleichnis ein Bogen von Songs, der von ausgelassenem Party-Pop bis zu leiser Ballade reichte: Der Opener „Party! Party!“ und die trotzig Selbstermächtigungs-Hymne „Ich geb jetzt endlich Gas“ katapultierten den Saal zu Beginn regelrecht aus den Stühlen, ehe „Angst“ mit seiner drückenden, fast klaustrophobischen Stimmung den Umschwung einläutete. Die empörte Bruder-Nummer „Mein Vater spinnt“ sorgte für den einzigen echten Lacher des Abends trotz ernster Botschaft, während „Wiedergefunden“ und das große Finale „Mach dein Herz weit auf“ dafür sorgten, dass am Ende kaum noch jemand ruhig auf seinem Stuhl sitzen blieb. Wer die Zeilen nachlesen, mitsingen oder selbst am

Klavier nachspielen möchte, wird im Adonia-Shop unter shop.adonia.de fündig – Album, Liederhefte und Noten zu „Willkommen daheim“ inklusive.

Die Kunst der Pizzabrötchen-Diplomatie

Bevor ein Chor 70 Minuten lang Bühne, Choreografie und Gesang gleichzeitig bewältigen kann, muss er satt sein – und dafür sorgte an diesem Konzerttag ein eingespieltes Team freiwilliger Helferinnen und Helfer aus dem TCG-Ohof. Pizzabrötchen, frisch belegt und warm aus dem Ofen, füllten die Teller der 70 Junioren, ehe es auf die Bühne ging – ein Gericht, das offenbar über jeden Zweifel erhaben ist, wenn 70 hungrige Kinder kurz vor ihrem großen Auftritt versorgt werden müssen. Für den süßen Abschluss sorgte, mit spürbarem Erfolg beim jungen Publikum hinter der Bühne, eine ordentliche Portion Blaubeereis – ein Nachtisch, der bei Kindern erfahrungsgemäß niemals falsch sein kann und der so manches Lampenfieber auf angenehme Weise verdrängte.

70 Kinder, 430 Erwachsene, ein Herzschlag

Als sich der Saal eine Stunde vor Konzertbeginn öffnete, war schnell klar: Das wird ein volles Haus. Reihe um Reihe füllte sich, bis am Ende kaum noch eine Lücke zu finden war – 430 Menschen, die gekommen waren, um Kindern beim Über-sich-Hinauswachsen zuzuschauen, und die am Ende mehr bekamen, als sie erwartet hatten. Kein Gebet zu Beginn, keine lange Ansprache – stattdessen ein Chor, der die Bühne betrat und ein Publikum, das binnen Minuten mitklatschte, mitlachte und an den richtigen Stellen still wurde.



Was ein solcher Abend bei denen bewirkt, die selbst einmal auf einer Adonia-Bühne standen, lässt sich am besten mit den Worten derer beschreiben, die es erlebt haben:

„Adonia ist für mich die beste Woche im Jahr. Hier kann ich so sein, wie ich bin und mich voll entfalten.“
– eine Teilnehmerin, Adonia-Chor

„Wir werden oft gefragt, woher in unserer Kirche die tollen Sänger und Musiker kommen. Häufig ist die Antwort: Adonia.“ – Steffen Beck, Pastor ICF Karlsruhe

Zwei Namen, ein Abend

Möglich wurde dieser Abend durch das Zusammenspiel zweier Partner: Vor Ort trug das [TCG-Ohof](#) als gastgebender Veranstalter die Verantwortung für Saal, Technik-Vorbereitung, Verpflegung und Ordnerdienst – und tat das, wie an diesem Abend zu sehen war, mit spürbarem Herzblut. Das Musical selbst, den Chor, die Live-Band und die Choreografie brachte [Adonia Deutschland](#) mit, das bundesweite Werk mit hauptamtlichem Sitz in Karlsruhe, das seit 25 Jahren Musicalcamps für Kinder und Jugendliche organisiert. Zwei Organisationen, ein gemeinsames Ziel: einen Abend zu schenken, an dem – frei nach der Adonia-Vision – das Land begeistert und Hoffnung verbreitet wird.



25 Jahre, 25 Euro, ein Turmbau

Der Auftritt im TCG-Ohof reihte sich in ein besonderes Jahr ein: 2026 feiert Adonia Deutschland sein 25-jähriges Bestehen. Aus einem einzelnen Teenscamp im Jahr 2001 in Baden-Württemberg ist ein Werk mit in diesem Jahr 79 Musicalcamps, rund 5.290 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie 1.260 ehrenamtlichen Mitarbeitenden geworden. Passend zum Jubiläum läuft aktuell die Kampagne „25x25“: Adonia sucht 25.000 Menschen, die mit je 25 Euro

den geplanten Erweiterungsbau der Adonia-Basis in Karlsruhe mitfinanzieren – nötig geworden durch stetig wachsende Wartelisten, die 2026 bereits 1.360 Kinder und Jugendliche umfassen, die auf einen Camp-Platz warten.

Ein Zufall der Geschichte, den man im TCG-Ohof mit einem Augenzwinkern quittieren durfte: Während Adonia in Karlsruhe für mehr Platz für Kinder baut, sammelt das TCG-Ohof gleichzeitig für ein Dach, das dichthält. Zwei Baustellen, ein Motiv – Räume schaffen, in denen Hoffnung wachsen kann.

Danke – und ein Angebot an alle, die es verpasst haben

430 Gäste, ein voller Saal, 70 Kinder, die über sich hinauswuchsen, Pizzabrötchen für alle, Blaubeereis zum Nachtisch, ein Parkplatzchaos, das dank guter Nachbarn zum gemeinsamen Erlebnis wurde, und ein Dach, das ausnahmsweise Wort hielt – dieser Abend im TCG-Ohof war ein Geschenk an alle, die dabei waren. Er war es nur, weil sehr viele Hände mit angepackt haben: die Helferinnen und Helfer an Kuchentheke, Küche und Einlass, das Technik- und Ordnerteam, die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer, und natürlich die 70 Kinder, die eine Woche zuvor noch Fremde waren und an diesem Abend gemeinsam ein Fest feierten, wie es das Musical selbst erzählt.



Wer den Abend verpasst hat: Album, Liederhefte und Noten zu „Willkommen daheim“ gibt es über shop.adonia.de, weitere Infos zur Arbeit von Adonia unter adonia.de. Wer das TCG-Ohof und sein Dach unterstützen möchte, findet alle Wege dazu auf tcg-ohof.de/tcg-2050.

Unser Land begeistern und Hoffnung verbreiten – an diesem Abend, unter diesem Dach, hat genau das begonnen.